

Ferdinand Kryz

Am 18. Dezember 1958 ist Ing. Ferdinand Kryz nach fast zweijährigem schwerem Leiden im 79. Lebensjahr gestorben. Kryz war seines Zeichens zwar nicht Fachgeologe, er war Chemiker und als solcher in der Zuckerrafinerie in verschiedenen Zuckerrafinerien Europas, zuletzt in jener von Sered (ČSR) bis 1935 tätig gewesen. Bereits als Student hatte er aber neben seinem Fachstudium sich eine gediegene naturwissenschaftliche Grundausbildung erworben. Der Geologie, Mineralogie, Gesteinskunde und Paläontologie galt seine besondere Liebe. Er hörte darüber auch Vorlesungen bei E. S u e ß und O. A b e l in Wien, sowie bei H. H ö f e r in Leoben. Von seinen Reisen, die ihn z. T. beruflich kreuz und quer durch Europa, aber auch in die Vereinigten Staaten, nach Cuba und nach Nordafrika führten, hat er stets reiche Sammelausbeuten nach Hause gebracht, die er neben einer umfangreichen naturwissenschaftlichen Fachbibliothek zuletzt in seinem eigenen Holzhaus im Wiener Prater in schöner Ordnung verwahrte und liebevoll betreute. Wissenschaftliche geologische Arbeiten hat Kryz nicht geschrieben, wohl aber zahlreiche auf dem Gebiete der Zuckerindustrie, darunter auch zwei anerkannte Fachbücher. Seiner Feder entstammt auch ein im Selbstverlag im Jahre 1951 erschienenes Buch, das den Niederschlag seiner vielfältigen, fleißigen, kunstgewerblichen Beschäftigungen enthält und den Titel führt, „Neue Formen und Ornamente für Architektur und Kunstgewerbe“.

Seit 1941 war F. Kryz Mitglied der Geologischen Gesellschaft. Es gab kaum eine Veranstaltung, Vortrag oder namentliche Exkursion, an der er nicht teilgenommen hat, wobei ihn eine glühende Begeisterung, eine beispielhafte Selbstbeherrschung und eine eiserne Energie halfen, ein körperliches Gebrechen, das sich in seinen späteren Lebensjahren infolge eines Schlaganfalles eingestellt hatte, zu überwinden. In diesem Sinne sollen ihm, als einem vorbildlichen Mitglied der Geologischen Gesellschaft diese Worte des Gedenkens gewidmet sein.

H. S a l z e r